

heitskasse durch den Bund sowie die Festlegung der Prämien nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Versicherten.

Falsche Diagnose

Die Befürworter einer Einheitskasse erachten den Wettbewerb zwischen den Krankenkassen als Hauptproblem des schweizerischen Gesundheitssystems. Dieser Wettbewerb führe zu einer Verschwendung von Prämiegeldern, indem hohe Werbe- und Wechselkosten entstünden. Eine Einheitskasse könne demgegenüber mit

tieferen Verwaltungskosten und einer Vereinfachung der Krankenversicherung eine Verbesserung der Situation herbeiführen. Bei genauerer Betrachtung erweist sich diese einfache Diagnose der Befürworter jedoch als falsch.

Wettbewerb ist positiv

Die Verwaltungskosten in der Grundversicherung gehen seit Jahren zurück. Im Jahr 1997 benötigten die Krankenkassen noch 7,2 Prozent der Prämieinnahmen für die Abwicklung der Grundversicherung; im Jahr 2005 waren es nur noch 5,4 Prozent (siehe auch Seite 15).

Für das stetige Kostenwachstum im Gesundheitswesen sind also nicht die Verwaltungskosten, sondern die falschen finanziellen Anreize verantwortlich, welche im heutigen System bestehen. Der Wettbewerb unter den Krankenkassen hat zu sinkenden Verwaltungskosten, zu einer sehr guten Kontrolle der Rechnungen und zur Entwicklung kostensparender Versicherungsmodelle geführt. Bei einer Verstaatlichung der Krankenkassen gehen diese Vorteile unwiderruflich verloren.

Verfehlte Therapie

Eine Einheitskrankenkasse erreicht die von den Initianten selbst gesetzten Ziele nicht. Die drei wichtigsten Erwartungen an eine Einheitskasse sind unrealistisch:

- Die Initianten versprechen eine Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Die Einheitskasse würde zum Gegenteil führen: Weil der Druck zu Kosteneinsparungen wegfällt und dringend notwendige politische Reformen wie die Neuregelung der Spitalfinanzierung behindert werden, ist mit einem weiteren Kostenschub zu rechnen.

- Die Einheitskasse soll die Interessen der Versicherten besser vertreten. Die Einführung einer staatlichen Monopolkasse bewirkt aber das Gegenteil: Weil die Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Anbietern nicht mehr besteht und die Qualität der Dienstleistungen reduziert wird, verschlechtern sich die Bedingungen für die Versicherten.

- Mit der Einheitskasse sollen die Krankenkassenprämien gesenkt werden. Aber das Gegenteil wird erreicht: Weil einkommensabhängige Prämien den Konsum von Leistungen zusätzlich anheizen und kostensparende Versicherungsmodelle weniger attraktiv werden, steigen die Krankenkassenprämien mit einer Einheitskasse noch stärker.

Eine staatliche Einheitskasse ist deshalb eine verfehlte und ungeeignete Therapie zur Verbesserung des schweizerischen Gesundheitssystems.

Versicherte bezahlen die Zeche

Die Beseitigung des Wettbewerbs schadet also in erster Linie den Versicherten: Höhere Kosten, der Verlust der Wahlfreiheit, höhere Versicherungsprämien und schlechtere Dienstleistungen werden die Folgen sein. Sowohl der Bundesrat als auch National- und Ständerat empfehlen die Initiative zur Ablehnung. Visana setzt sich im Interesse ihrer Versicherten ebenfalls für ein Nein zur Einheitskasse ein.

Peter Fischer

Vorsitzender der Direktion

Experten zur Einheitskasse

Stefan Spycher, Gesundheitsökonom, Leiter Gesundheitsobservatorium Obsan: **«Es wird der Einheitskasse sehr wahrscheinlich nicht gelingen, die Armen und den Mittelstand zu entlasten und nur die Wohlhabenderen zusätzlich zur Kasse zu bitten.»**

Willy Oggier, Gesundheitsökonom, Autor des Buchs «Scheinlösung Einheitskasse»: **«Bei Einführung einer Einheitskasse ist davon auszugehen, dass die kostendämpfenden Anreize spätestens mittel- bis langfristig weitgehend entfallen.»**

Argumente der Gegner

Die Einheitskasse führt zu:

- einer Verstaatlichung des Gesundheitswesens
- einer aufgeblähten Bürokratie
- massiv höheren Prämien
- einer verminderten Kosten- und Leistungskontrolle
- einem Verlust der Wahlfreiheit der Versicherten
- einem markanten Kostenschub

Weitere Informationen:

www.einheitskasse.ch

www.santesuisse.ch

www.forumgesundschweiz.ch

Argumente der Befürworter

Die Einheitskasse bewirkt:

- eine Vereinfachung der Krankenversicherung
- tiefere Verwaltungskosten
- mehr Kostentransparenz
- mehr Macht bei Tarif- und Preisverhandlungen
- eine bessere Vertretung der Interessen der Versicherten
- ein gedämpftes Kostenwachstum

Weitere Informationen:

www.einheitskasse-ja.ch



Willy Oggier

Scheinlösung Einheitskasse

Die Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse» – einige Gedanken aus gesundheitsökonomischer Sicht.
112 Seiten, Tabellen, Grafiken, 28 Franken

Bestelltalon

Bitte senden Sie mir mit Rechnung:

Ex. Willy Oggier, Scheinlösung Einheitskasse,
28 Franken plus Versandkosten

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

Bestelltalon bitte einsenden an:
NZZ Libro, Postfach, 8021 Zürich, Telefon 044 258 15 05,
Fax 044 258 13 99, buch.verlag@nzz.ch